

... Oberlehrer Ob.
... hach Krachner in
... in Leipzig.
... mit Hrl. Margarete
... mit Hrl. Marga-

and
... raum.
... August 1896.

... 2. August 1896.

... 7. Markt 75 Pf.
... 8. —
... 6. 40.
... 6. 25.
... 6. 5.
... 5. 90.
... 7. 50.
... 6. 70.
... 8. 75.
... 6. 90.
... 3. 75.
... 3. 10.
... 3. —
... 2. 60.

... 14. August
... in Betrefftelegraph.
... schlugen geneigt.

Berein.

... in der „Gold-

... bend.

... schellfisch,

... Ablau

... pflicht billigt
... als Aренд.

... leim,

... Büchsen à 15 Pf.
... Buschbeck.

... Schweine

... bei
... Ob. Wolf,
... n. d. d. f.

... nungen

... Oktober zu ver-

... an, Hohndorf.

... es Logis,

... n, Küche, 2 Kam-
... behr ist zu ver-
... Neubert,
... Nr. 33D.

... ung!

... an schwerer
... agens und der
... lange Fegen mit
... stand ein ganz
... nimmer essen
... mochte helfen,
... die Behandlung
... l. Hartmann,
... Arzt, jetzt in
... ling 20, genesen
... war ich so weit,
... alt wieder vor-
... dem Herrn Dr.

... A. Blaubeuren.
... urkhardt jun.

... eiten
... Muswahl

... Weigel.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 189. Fernsprech-Anschluss 7. Sonnabend, den 15. August 1896. Telegramm-Adresse: Lichtenstein.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — In der Zeit werden die viergespaltenen Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

In Abänderung von § 4 des Reglements für die hiesige Badeanstalt vom 27. Juli 1887 sind für die Jahresbadekarten folgende ermäßigte Preise festgesetzt worden:

1 Jahreskarte für Kinder zum Badebassin 1 M. — Pf.,
1 „ „ Erwachsene „ 2 „ — „
1 „ „ zu den Badezellen 3 „ — „

Die Preise für die Dugend-Marken und Einzelbäder bleiben unverändert. Die Jahreskarten werden auf den Namen des Inhabers ausgestellt und berechtigen nur diesen zur Benutzung des Bades innerhalb einer Jahres-Badesaison.

Zu widerhandlungen werden nach § 8 des Reglements mit Geldstrafe bis zu Dreißig Mark, eventuell Haftstrafe bis zu vierzehn Tagen geahndet. Lichtenstein, den 11. August 1896.

Der Rat zu Lichtenstein.
Lange.

Schrdr.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt sind die Nummern 10 bis mit 20 und vom Gesetz- und Verordnungsblatt ist das 7. und 8. Stück erschienen und für die nächsten 14 Tage zu jedermanns Einsicht in der hiesigen Rats-Expedition ausgelegt worden.

Dieselben enthalten:

A. Reichs-Gesetzblatt:

- Nr. 2301. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste. Vom 2. Mai 1896.
Nr. 2302. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Norwegens zu dem am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Übereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Vom 16. Mai 1896.
Nr. 2303. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 17. Mai 1896.
Nr. 2304. Gesetz, betreffend Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Vom 27. Mai 1896.
Nr. 2305. Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Zuckersteuergesetzes. Vom 28. Mai 1896.
Nr. 2306. Gesetz, zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Vom 27. Mai 1896.
Nr. 2307. Gesetz, betreffend den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Vom 27. Mai 1896.
Nr. 2308. Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung vom 16. August 1876, betreffend die Kautionen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angestellten Beamten. Vom 20. Mai 1896.
Nr. 2309. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1896/97. Vom 8. Juni 1896.
Nr. 2310. Wörsegesetz. Vom 22. Juni 1896.
Nr. 2311. Bekanntmachung, betreffend die technische Einheit im Eisenbahnwesen. Vom 20. Juni 1896.
Nr. 2312. Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. Vom 26. Juni 1896.
Nr. 2313. Gesetz, enthaltend Änderungen des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 3. August 1895. Vom 28. Juni 1896.

Tagesgeschichte.

— Callenberg, 14. Aug. Der diesjährige Jahrmakel, welcher nun zum 25. Male wiederkehrte, war zahlreich von Käufern und Verkäufern besucht, trotz der unbeständigen Witterung, welche leider vorherrschend war. Die Verkaufsstände der Marktschreier, welche das Jubiläum mit begehen konnten, waren durch Widmungsplakate ausgezeichnet.

— Allen auf dem 5. deutschen Sängerkongress in Stuttgart durch Fahrendeputationen vertretenen Gesangsvereine ist seitens der Stadt Stuttgart eine an der Fahne zu tragende größere Denkmünze verliehen worden. Dieselbe ist auf Kosten der Stadt gefertigt, das Metall hierzu vom Könige von Württemberg geschenkt worden. Auf der einen Seite zeigt die Denkmünze die Stuttgarter mit der Widmung: „Deutsches Banner, Lied und Wort eint in Liebe Süd und Nord“, die andere Seite ist durch einen Fischen, bezw. Lorbeerkranz geziert, welcher die Inschrift trägt: „5. deutsches Sängerkongress Stuttgart, 1. bis 3. August 1896“.

— „In Sachsen müssen lauter reiche Leute wohnen; jeder dritte von den fremden Herren, die bei mir einkehren ist aus Sachsen“. In diesen Worten sprach unlängst der Besitzer eines Gasthofes an der Tiroler Grenze einem Vogtländer seine Verwunderung über die große Zahl der in Tirol reisenden Sachsen aus. In der That ist auch bei uns die Zahl derer, die alljährlich ihre Sommerreise zu machen pflegen, ungewöhnlich groß, und nicht mit Unrecht sieht jener Gastwirt darin ein Zeichen des Wohlstandes unseres Landes; er darf darin auch ein Zeichen der Intelligenz seiner Bewohner erblicken, die oft aus wenigem viel zu machen wissen. Die Zeiten sind längst vorüber, wo eine Ferienreise in die anmutige Fränkische Schweiz und nach dem alt-tümlichen Rürnberg schon für ein größeres und achtungswerthes Unternehmen des Mannes aus dem Mittelstande galt. Heute muß man sich die Ziele viel weiter strecken, wenn man nicht hinter den anderen beschämt zurückstecken will. Wie lange wird es dauern, so fällt man auf, wenn man in Gesellschaft vom Nordkap, von Gibraltar und Tunis nicht aus eigener Anschauung mitzuplaudern weiß, und unsere Nachkommen werden gewiß in Scharen die großen Feriendampfer benutzen, die sie zur Fahrt nach Brasilien im fernsten Westen oder dem Kaplande im fernsten Süden einladen.

Nr. 2314. Allerhöchster Erlaß, betreffend Abzeichen auf der Handelsflagge für die als Offiziere des Beurlaubtenstandes u. der Marine angehörigen Schiffsführer. Vom 1. Juli 1896.

Nr. 2315. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste. Vom 3. Juli 1896.

Nr. 2316. Gesetz, betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere. Vom 5. Juli 1896.

Nr. 2317. Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 22. März 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 53), betreffend die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und des Gesetzes vom 9. Juni 1895 (Reichs-Gesetzbl. S. 258), betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und für Kamerun. Vom 7. Juli 1896.

Nr. 2318. Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. Vom 14. Juli 1896.

Nr. 2319. Verordnung über die Kautions des Rentanten der Bureaukasse beim Reichs-Verkehrsamt. Vom 12. Juli 1896.

Nr. 2320. Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. Vom 19. Juli 1896.

B. Gesetz- und Verordnungsblatt.

- Nr. 41. Bekanntmachung, Titel und Rang des Vorstandes der Betriebs-Telegraphen-Oberinspektion bei der Staatseisenbahn-Verwaltung betr.; vom 24. April 1896.
Nr. 42. Bekanntmachung, betreffend die veränderte Bezeichnung von Untersteuer-ämtern und Uebergangssteuerämtern; vom 25. April 1896.
Nr. 43. Gesetz, die Aufnahme einer Sprozentigen Rentenleihe betreffend; vom 16. Mai 1896.
Nr. 44. Bekanntmachung, Verleihung von Hofrang an die Obervermessungsinspektoren betreffend; vom 28. April 1896.
Nr. 45. Gesetz, die Sicherung der Baugewerke und der Bauhandwerker betr.; vom 18. Mai 1896.
Nr. 46. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, die Sicherung der Baugewerke und der Bauhandwerker betreffend; vom 20. Mai 1896.
Nr. 47. Bekanntmachung, die Postordnung vom 11. Juni 1892 betreffend; vom 26. Mai 1896.
Nr. 48. Verordnung, die Abgabe stark wirkender Arzneimittel, sowie die Verschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken betreffend; vom 5. Juni 1896.
Nr. 49. Dekret, Änderungen des Statuts der Leipziger Hypothekbank und der Befugnis zur Ausgabe von Inhaberschuldscheinen betreffend; vom 10. Juni 1896.
Nr. 50. Verordnung, die Herstellung und den Betrieb von Warenauflügen und Fahrschleppvorrichtungen betreffend; vom 12. Juni 1896.
Nr. 51. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Jittau betreffend; vom 17. Juni 1896.
Nr. 52. Verordnung, die Errichtung einer königlichen Kommission für Geschichte betreffend; vom 22. Juni 1896.
Nr. 53. Bekanntmachung, die Vertretung des Vorsitzenden der Landrenten-, Landeskulturrenten- und Altersrentenbank-Verwaltung betreffend; vom 27. Juni 1896.

Lichtenstein, am 13. August 1896.

Der Stadtrat.

Lange.

— Daß Kindesraub seitens der Zigeuner nicht ins Reich der Märchen gehört, besagt wiederum ein neuer Vorfall. Beim Dorfe Forst bei Arnau i. B. wurde infolge verübten Diebstahls eine Zigeunerbande von 3 Männern, 6 Frauen und 12 Kindern dingfest gemacht. Darunter befand sich ein 3- bis 4-jähriges Mädchen, dem infolge seiner weißen Haut, blonden Haare und des modern geschnittenen, wenn auch abgenutzten Kleides sofort anzusehen war, daß es nicht zu den „Zigeunern“ gehörte. Das Kind selbst gab an, Matinka zu heißen und noch nicht lange bei der braunen Gesellschaft zu sein. Beim Bürgermeisterrat Hohenelbe, das in der Angelegenheit zuständig ist, erinnerte man sich sofort, daß in der Pflanzung von Halberstadt kürzlich ein Kind als „verschunden“ ausgeschrieben wurde.

— Die Teilnehmer an dem Vier'schen Turner-Extrazuge, der am 18. Juli d. J. in einer Stärke von ca. 500 Passagieren von Dresden abging, werden in den nächsten Tagen zurück erwartet. Bekanntlich berührte der Sonderzug in seiner vollen Ausdehnung außer der Schweiz und Spanien auch Nordafrika; etwa 253 Teilnehmer haben diese Meeresfahrt unternommen, in deren Verlaufe übrigens 2 Rit-

glieder der Gesellschaft aus dem Verbanne ausschließen: ein Herr aus Braunschweig, der sich in einem Anfall von Geistesföhrung durch einen Schuß entleibte, während Herr B. Jahn aus Penig allen Vermutungen nach während der Meerfahrt über Bord in die Meeresfluten stürzte und da ein vorzeitiges, feuchtes Grab gefunden hat. Zuverlässige Nachrichten über Verhältnisse und Ursache des Unfalles sind trotz eifriger Recherchen interessanter Kreise bis heute noch nicht eingegangen, indessen gewinnt obgedachte Annahme immer mehr an Wahrscheinlichkeit, wenn man die besonderen Umstände berücksichtigt, die ein derartiges Vorkommnis sehr wohl möglich erscheinen lassen, ohne daß nach dem Inlande bestimmte Nachrichten gelangen.

Seit längerer Zeit sind von Spanien, insbesondere von Barcelona, Madrid und Valencia aus nach verschiedenen Orten des In- und Auslandes fortgesetzt Briefe gesandt worden, worin der Adressat unter dem Vorgeben, daß in der Nähe des Empfangsortes eine von einem fahnenflüchtigen spanischen Offizier zurückgelassene Kriegerkassette vergraben liege und daß der Adressat bei deren Hebung einen namhaften Teil des Geldes erhalten solle, zur Einsendung einer größeren für die Vorbereitung der Hebung erforderlichen Geldsumme an eine gewisse Adresse in Spanien geordert wird. In neuester Zeit sind derartige Briefe in auffällender Menge nach verschiedenen Orten des Königreichs Sachsen gelangt. Es handelt sich dabei offenbar um betrügerische Vorspiegelungen, denn fortgesetzt werden Briefe gleichen oder ähnlichen Inhalts in großer Anzahl nach verschiedenen deutschen Bundesstaaten, nach England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz gesendet. In Sachsen allein sind mehr als zwanzig Fälle zur Kenntnis der Behörden gekommen. Das Publikum wird wiederholt eindringlich vor diesen Schwindelschreibern gewarnt.

Eigentümlich komisch wirkte auf die Passagiere eines Personendampfschiffes auf der Fahrt nach Dresden das Benehmen eines Mannes aus dem bairischen Fichtelgebirge. Derselbe sah und fuhr zum ersten Male auf einem Dampfschiff. Schon beim Besteigen des Schiffes trat der Mann sehr behutsam auf und suchte sich in der Mitte des Schiffes zu halten. Als aber ein mit ihm gekommener Enkel nach der Seite des Schiffes trat, um die Schaufelräder sich anzusehen, riß er denselben entsezt zurück, in der Meinung, das Schiff könne dadurch zum Umkippen (?) gebracht werden. Ganz besonderes Erschauern erweckte aber bei ihm, daß es einen „Gasthof“ auf dem Schiffe gebe und daß die beiden Leute im Maschinenraum ganz allein das „Rad drehen“. Eine Aufforderung, sich doch einmal die Röhre und Restauration anzusehen, lehnte er mit den Worten ab: „in die Schlucht ginge er nicht“. Die verschiedenen Kommandos, welche der Kapitän durch das Sprachrohr nach dem Maschinenraum rief, brachten den Mann erst recht außer Fassung, und blieb er auch allen Aufforderungen gegenüber, sich dies und jenes anzusehen, fernerhin sehr misstrauisch. Und solche Unwissenheit am Ende des 19. Jahrhunderts!!

Ueber ein Erlebnis, wie es sonst eigentlich nur in Büchern vorkommen pflegt, wird aus Leipzig Mitteilung gemacht. Vor einiger Zeit entfernte sich ein Jüngling einer dortigen Unterrichtsanstalt, ohne von seinen Angehörigen vorher Abschied genommen zu haben und langte nach mancherlei Fährlichkeiten in der Schweiz an, wovon die Familie Kenntnis erhielt. Die Schwester des jungen Mannes machte sich nanmehr auf den Weg, und zwar nach Zürich, in welcher Stadt sich ihr Bruder aufhalten sollte, um denselben wieder nach Hause zu bringen. Sie logierte sich in einem dortigen Gasthause ein, von wo aus sie die erforderlichen Schritte unternahm, um den Verlorenen zu finden. Den Bruder fand sie nicht, wohl aber einen Bräutigam. Der Besitzer des Gasthauses nämlich, ein Junggeselle, hatte Gefallen an der jungen Dame gefunden und trug ihr Herz und Hand an. Sie hatte nichts gegen ihn einzuwenden und das Brautpaar war fertig. Als das Fräulein sich anschickte, wieder in die Heimat abzureisen, ließ sie den Hausbesitzer rufen, um ihm ein Triviale zu geben. Wie erstaunte sie, als der junge Mensch sich als ihr leiblicher Bruder entpuppte, der kürzlich in diesem Hause in Stellung getreten war. Auch der Bräutigam war einigermassen verwundert darüber, in seinem Hausbesitzer den zukünftigen Schwager zu sehen, aber schließlich löste sich die Situation in Wohlgefallen auf und — nächstens soll die Hochzeit sein!

Wi d a u, 12. Aug. Eine feurige Kugel wurde in voriger Nacht 12 Uhr 23 Minuten hier beobachtet. Das Meteor war 3 bis 4 Sekunden lang über unserer Stadt sichtbar und zeigte einen bläulich-grünen Schein; es bewegte sich von Westen nach Osten und teilte sich im Fallen in eine größere und zwei kleinere Kugeln.

Wi d a u, 12. Aug. (Öffentliche Verhandlung vor dem Königl. Landgericht, Ferien-Strassammer II.) Der aus Ködlich gebürtige, daselbst wohnhafte, 18 Jahre alte Bergarbeiter Friedrich Moritz Kling räumte ein, dem Materialwarenhändler Mehlhorn in Ködlich Geld im Gesamtbetrage von 172 Mk. 50 Pf. entwendet zu haben. Folge: Drei Monate Gefängnis. Der bestohlene Mehlhorn hat vollen Erfolg erhalten.

Sl a u c h a u, 13. Aug. Die hiesige höhere Bezirksschule hat auch für das Jahr 1896 vom Königl. Ministerium des Innern eine laufende Unterstützung von 2000 Mark und eine außerordentliche Beihilfe von 1000 Mark erhalten.

Sl a u c h a u, 14. Aug. Nächsten Sonntag bezieht der Deutsche Kriegerverein hier das 25jährige Jubiläum seines Bestehens, zu welchem auch zahlreiche Einladungen an auswärtige Vereine ergangen sind. Es wird überhaupt dieser Festtag den geladenen Gästen zu einem erinnerungsreichen gestaltet werden.

Ne u s t ä d t e l, 12. Aug. Am Montag vor acht Tagen entfernte sich der hier in Diensten stehende Rutscher Gustav Robert Gläß, 24 Jahre alt und unverheiratet, aus seiner Wohnung, ohne wieder dahin zurückzukehren. Heute früh wurde derselbe tot im „neuen Teiche“ an der Lindenaauer Flurgrenze aufgefunden. Gläß hatte sich vor kurzer Zeit an einer Schlägerei beteiligt und sich auch eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, jedoch jedenfalls Furcht vor Strafe dem jungen Menschen zum Selbstmorde getrieben hat.

P i r n a, 12. Aug. Ein Aufsehen erregender Gefangenentransport wurde gestern im hiesigen Königl. Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert. Es waren das fünf Männer und eine Frauensperson, welche gebunden von vier Gendarmen gebracht wurden. Sie hatten sich an einem groben Ergeß beteiligt, welcher am 2. August in der „Roten Schänke“ zu Großcotta sich abspielte. Dort war es am Abend zwischen Polen und Tschechen zu einem Wortwechsel gekommen, welcher alsbald in Tätlichkeiten ausartete, indem der Pole Sosnowsky in seiner Wut eine Bierflasche ergriff und sie auf den Köpfen zweier Tschechen in Stücke zerhieb. Die Geschlagenen riefen nun laut um Hilfe, so daß alsbald noch Landknechte derselben am Plage erschienen. Diese waren nun der Meinung, daß der inzwischen entwichene Pole von der Wirtin irgendwo im Gasthose

versteckt worden sei, weshalb sie ihrem Kerger darüber durch eine wilde Demolierung der Wirtschaftseinrichtung Luft machten. Auch die Fenster wurden durch Steinwürfe unter den Ruf: „Ihr deutschen Hunde!“ eingeschlagen. Erst nachdem eine Anzahl mit Dänergabeln bewaffnete Knechte zur Hilfe herbeieilt waren, entstand Ruhe. Der Haupttäter, der Pole, ist gleichfalls verhaftet worden.

Ueber die Kaiserparade des durch die vierte preussische Garde-Kavallerie-Brigade verstärkten XII. (Königl. Sächs.) Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz Zeitz bei Meisa am 3. Septbr. d. J. wird berichtet: Die Truppen nahmen in zwei Treffen Aufstellung. Im ersten Treffen, das die Fußtruppen umfaßt, stehen, vom rechten Flügel aus genannt, das sächsische Kadettenkorps, die Unteroffizierschule Marienberg, die 23., die 24. und die 32. Division. Im zweiten Treffen stehen die berittenen Truppen, und zwar die „zusammengestellte Kavallerie-Division“, aus den Leib-Gardehusaren und den zweiten Gardeulanen, sowie den sechs sächsischen Kavallerie-Regimentern bestehend, die Feldartillerie-Regimenter Nr. 12, Nr. 28 und Nr. 32 und das Train-Bataillon Nr. 12. Die Kaiserparade wird befehligt vom kommandierenden General des XII. Armeekorps, Generalfeldmarschall Prinzen Georg von Sachsen. Das erste, aus den Fußtruppen gebildete Treffen befehligt die drei Divisionskommandeure Generalleutnant von Raab, Frhr. von Hohenberg und von Windwig; im zweiten Treffen wird die „zusammengestellte Kavallerie-Division“ vom Generalmajor Kirchner und die Feldartillerie-Brigade vom Generalmajor von Schleien befehligt. Beim Vorbeimarsch des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 wird sich König Albert an die Spitze derselben setzen, um sein Regiment dem höchsten Kriegsherrn persönlich vorzuführen. In gleicher Weise wird der Kaiser das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Generalfeldmarschall Prinz Georg das seinen Namen tragende Schützen-(Füsiliers-)Regiment Nr. 108 persönlich vorführen. Am 4. September beginnen die bei Zeitz in Parade stehenden Truppen den Abmarsch zu den Kaisermandöern; am 8. und 9. September finden wie bei den anderen an diesen Mandöern teilnehmenden Truppenverbänden Kriegsmärsche statt.

B e r l i n, 12. Aug. Eine reizende Szene spielte sich gestern nachmittag im Bureau des Verwaltungsgedäudes der Kolonialausstellung ab. Herr Direktor v. Bed verließ dem Niger-Tonga-Rika und seinem zwölfjährigen Sohne von den Neu-Guinea-Beuten den Mechanismus des Telefons zu erklären. Die beiden Schwarzen sahen sich mit verwundernden Gesichtern die beiden Ohrmuscheln an, blickten zu den Drähten empor und brachen in ein schallendes Gelächter aus. Ein Aufseher begleitete nun Tonga-Rika nach dem Bureau der Neu-Guinea-Kompante, unter den Linden, und nach einiger Zeit wurde der Kleine durch das Telephon angerufen — sein Vater wünschte ihn zu sprechen. Anfangs war der Knabe nicht zu bewegen, die Hörer in die Hand zu nehmen, er fürchtete sich — endlich sagte er Mut. Raum aber hatte er das Ohr der Muschel genähert, so lachte er laut auf. Jetzt vernahm er, wie die D. A. N. schreiben, die Stimme des Vaters, der ihn in der heimischen Sprache fragte, wie es ihm gehe. Ein grenzenloses Staunen prägte sich in den Zügen des Burschen aus, er drehte den Hörer nach allen Seiten, dann warf er ihn fort. Nur wiederholten Bemühungen gelang es, ihn zu einer Antwort zu bewegen. Aber als der Vater wieder sprach, blickte der Kleine schon umher und suchte den Vater in allen Winkeln des Zimmers, so daß sich die Anwesenden kaum des Lachens erwehren konnten.

Schwere Kämpfe.

Roman von J. P. A.

1451

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Du hast mich vor langer Zeit verlassen, und viele Jahre habe ich Dich mit blutendem Herzen gesucht, ohne Dich zu finden. Du verließest Dein kleines Kind; ihr junges Leben hat den Segen der Mutterliebe und Mutterfürge entbehren müssen.“

Er sprach in ernstem, vorwurfsvollem Ton, doch weich und ohne Born, Schwester Anna aber trafen seine Worte wie ein heftiger Schlag.

„Vergieb, vergieb!“ röhnte sie. „Ich habe gesündigt, ich habe geduldet, ich habe gekämpft, um zu sühnen.“

„Sieht es eine Sühne dafür, daß Du das schöne Leben, das der Himmel Dir schenkte, zum Bruch machtest — daß Du durch Dein wahnsinniges Handeln Kummer und Pein über mich brachtest und Deiner Tochter eine einsame Kindheit bereitetest? Du hast schwer gesündigt!“

„Ich war blind, böse, leidenschaftlich — ich dachte nur an mich, nicht an andere. Weiter aber sündigte ich nicht — der Himmel griff mächtig ein und rettete mich, Wilhelm, ich beschwöre Dich, glaube mir.“

„Und er — er, der Dich dazu verführte, Deine Pflichten zu vergessen, Dein Heim zu verlassen, das Herz zu brechen, das Dich wahr und innig liebte — wer war er?“ fragte Rainer.

„Runo von Reichenstein!“

Mit einem leisen Ausruf der Empörung sprang Rainer auf und riß sich von dem sich an ihn klam-

mernden Händen los. In demselben Augenblick ertönte ein lautes Krachen, das Haus wankte in allen seinen Grundfesten und das kleine Licht erlosch.

Schwester Anna erhob sich kraftlos auf ihre Füße und tappte mit ausgestreckten Händen in der Finsternis umher.

„Wilhelm!“ ächzte sie dabei, „wir sind der Ewigkeit nahe, Deine Junge wird bald für immer verstummt, meine Ohren werden taub sein — sprich, so lange es noch Zeit ist! Vergieb mir — vergieb!“

Schwester Anna fühlte sich von zwei kräftigen, ohnleich heftig zitternden Armen umschlungen. Sie fühlte heiße Thränen auf ihre Stirn herabfallen und hörte, wie eine Stimme ihr ins Ohr flüsterte:

„Christa, meine geliebte Christa, wir wollen wenigstens zusammen sterben!“

Es kam eine unendliche Ruhe und Glückseligkeit über sie. An des Hatten Brust gelehnt, fürchtete sie nicht, dem Tode ins Auge zu blicken.

„Erfriede“, sprach Rainer tief bewegt. „Erfriede, wo bist Du?“

Sie war dicht an seiner Seite, und den einen Arm von Schwester Anna wegziehend, schlang er ihn um seine Tochter.

„Schwester Anna ist Deine Mutter“, flüsterte er.

„Ich bin Deine Mutter“, wiederholte Schwester Anna weich. „Kind, die Geschichte, welche ich Dir einst im Park erzählte, war meine eigene. Du wädest gewiß nicht so hart darüber geurteilt haben, wenn Du das gewußt hättest. Ich kenne Deine edle Natur nur zu gut.“

Erfriedens Arme schlangen sich um den Hals der Sprecherin und ihre Lippen drückten innige Küsse

auf deren Mund und Wangen. Das Leben hatte sie getrennt, der Tod vereinigte sie wieder. So zu sterben war süß.

Reins sprach mehr ein Wort. Fest und innig umschlungen standen die drei da und warteten, was nun kommen würde. An Clotilde, welche noch immer auf ihrem Posten an dem kleinen Fenster stand und auf das schäumende, tosende Wasser hinabschaute, dachte Niemand. Der Regen hatte aufgehört, der Wind sich fast ganz gelegt, und an dem östlichen Horizont lag der Morgen an heretanzdämmern.

„Wilhelm“, rief Clotilde plötzlich voll Eifer, „komm geschwind einmal hierher! Der Tag bricht an, und ich glaube sicher, daß das Wasser fällt, und — und, komm doch, Wilhelm, geschwind, und sage mir, daß meine Augen mich nicht trügen! Ja, ja, es ist so. Dem Himmel sei Dank! Ich sehe in der Ferne Lichter schimmern und sie kommen näher, immer näher!“

Ihr lautes Rufen war bis an das äußerste Ende des Bodentraumes gedrungen, wo die entsezte Dienerschaft lauerte. Bei den verheißenden Worten waren sie alle aufgesprungen.

„Die Boote kommen! Gott sei Dank! Gott sei Dank!“

Dann stürzten sie an das Fenster, wo Wilhelm jetzt neben seiner Schwester stand, damit sie mit eigenen Augen sehen konnten, daß ihre Befreiung nahe war.

Näher, immer näher kamen sie, die freundlich blickenden Lichter und der Himmel wurde klarer, der graue Morgen brach an und die mөгenden, schäumenden Wasser fielen allmählich — näher, immer näher kamen

§ Im Reparat eine türkischen Gruben, Proben Das Ergebnis etwa 65000 Kilo etwa 2500. Zwangsweise allen überlebten Familien in Kirchen: 282 Diese Zahlen stischen Infor die sich als werden. in den noch an ihren Wur am Hunger ge dem Schnee wurden, wir nischen Raffen berechnen.

§ Einen Gewerbeausst den Lausenbe Weiter so pri beschuld, bi thema, und b a p p a r a t v lichen Umfang mehr als ta bürger betrad Grad Reaumun „Is denn bet big eine beu Burschen in liegen sah, un Worten ausf Damen anjufte bürger plöchl helfer erschein mangelhalten offenbar so ch Damen sofort „Det Sturm in Ungläubige b junges Menf traunt, aber i Gesellschaft be die es auch n Welt zu erbli Apparat ist i genehm zu wi höchst erfreul der kleine W recht wohl fühl ruhig schläft schend oder au wird er famt die ebenfalls Grad gehalten pulationen we sich wiederum niente in sein tungen des „E Grade interess Temperatur, d gleich bleibt, sehr zweedmä sicht vorhanden Welt seine U sondern daß i im Warmhaus nis der Reise“

die Hoffnung u jetzt tönten au

Die Gefan die entsezhliche lchmt, hatten war so süß; d

„Rein Zw rief Wilhelm kommen noch i

Jetzt war zwei Boote mit

„Wilhelm herauf.“

„Hier sind fund — kein k

Der junge den großen, b Booten Sigen Gefichter derer fest hatten, u zu retten. In harr; in dem Arbeiter aus d

Kun aber wie sollten sie

Er lehrte sich die Trepp er in dem mat stände aller A mit den Füßen Jetzt war er in einer — Gott

Schützenhaus Lichtenstein.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Theodor Struner.**

Gasthof Hohndorf. in Hohndorf. Grosse Ballmusik.

Morgen Sonntag von
nachm. 1/4 Uhr an
Grosse

Hierzu ladet ergebenst ein

Eurt Kalich.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

E. Modes.

Thalschlösschen Rödlitz.

Sonntag u. Montag, den 16. u. 17. August, bin ich gesonnen, mein

Sommerfest

abzuhalten, wozu ich werthe Gönner und Freunde ergebenst einlade.

Div. Speisen und Getränke halte bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Gustav Pistorius.**

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld (Jahrespro-
duktion 32 Millionen Pfund) besigt nach Gutachten erster deutscher
Chemiker denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist
als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum
Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchengewerken.

Überall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Hafer-Auktion.

2 Parzellen anstehender Hafer sollen heute

Sonabend nachm. 6 Uhr

am Platze unterhalb des Schützenhauses gegen Barzahlung meistbietend
verkauft werden.

Schützengesellschaft Lichtenstein.

Spezialität gegen Wangen,
Stöße, Rückenverletzungen, Wot-
ten, Paralytischen auf Hauttieren
N. N.



Zacherlin

wirkt haunenswert! Es tötet unüber-
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-
sekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt
und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte
Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Lichtenstein

Callenberg

Hohndorf

Mülsen St. Jacob

Mülsen St. Nicola

Oberlungwitz

bei Hrn.

Carl Buschbeck.

Anton Wunderlich.

Eduard Weidauer.

Albert Köchermann.

Gustav Raden.

Jul. Wegner.

Emil Röder.

R. Pfeifer, Löwen-Apoth.

ff. Selters-Wasser,

à Flasche 10 Pfg.,
(Einlage für die leere Flasche 10 Pfg.).

ff. Himbeersaft

(garantiert rein), à Pfund 60 Pfg.,
empfiehlt

Julius Kübler.

ff. natürlichen Sauerbrunnen (Juventa),

à Flasche 26 Pfg.,
bei

Obigem.

Junge Schweine

sind zu verkaufen bei

Gutsbes. **Ed. Wolf,**

Bernsdorf.

2 Strumpfmaschinen

(Paget) stehen spottbillig zum Verkauf.

Zu erfahren in der Expedition des

Tageblattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

25jährige Jubiläums-Feier

des Königl. Säch. Mil.-Bz. „Deutscher Krieger-Verein zu Glauchau“.

Wir laden auch hierdurch alle ehemaligen Mitglieder des Vereins,
sowie alle Brudervereine zu der Sonntag, den 16. August in Glau-
chau stattfindenden Jubiläums-Feier herzlich ein.

Der Festzug wird sich voraussichtlich durch geschmackvolle Gruppen sehr
interessant gestalten, ebenso die Festlichkeiten in der geräumigen, schön de-
korierten Festhalle.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Vorstand.

Auktion!

Sonabend, den 15. August, von 9 Uhr vormittags ab
beabsichtige ich meine noch lagernden

Weisswaren,

als: ein großer Posten gute Spitzen, Kleidchen, Vorhemdchen,
Schlipse und Kragen, sowie ein Schreibpult, eine Bettstelle und vieles
verschied. andere in meiner Wohnung Drogerie zu **Hohndorf**
öffentlich gegen Barzahlung zu versteigern.

Oskar Fischer.

Rödlitz.

Morgen Sonntag ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Carl Winter.**

Gasthof zur Krone,
Heinrichsdorf.

Morgen Sonntag von nachmittag 4
Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Karl Carst.

Gasthof zum weißen Hirsch, Marienau.

Morgen Sonntag ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **E. Teqner.**

Goldner Stern, Müsdorf.

Morgen Sonntag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

W. Lehmann.

Frischer Schellfisch,
sowie
frischer Cabljau

ist eingetroffen und empfiehlt billigt
Louis Arends.

ff. neues Sauerkraut

empfiehlt **Ed. Wegner.**

Schwarze und bunte Handschuhe

in Zwirn und Seide
empfiehlt billigt

Hermann Hüttel,
Hohndorf, neben der Brauerei.

Neues Magdeburger Sauerkraut, neue saure Gurken

empfiehlt billigt

Emil Köchner, Lichtenstein.

Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Mustertafeln überallhin franko.

Gebrüder Ziegler

in Lüneburg.

Handschuhstricker

erhalten bei hohen Löhnen und dauern-
der Beschäftigung Arbeit.

Auch gebe einige neue Maschinen

an fleißige Strickerinnen ins Haus.

Oberlungwitz.

Gustav Walther.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Küche, 2 Kam-
mern, Borfaal und Zubehör ist zu ver-
mieten.

Friedrich Neubert,

Hohndorf Nr. 33D.

Kgl. S. Militärverein

Lichtenstein.

Bedarfs Teilnahme am 25jährigen
Jubiläum des Deutschen Kriegervereins
zu Glauchau sammeln sich die Ka-
meraden überschriebenen Vereins morgen

Sonntag mittags punkt 12 Uhr
bei Kamerad **Schöcher**.

Abfahrt 12 Uhr 31 Min. von hiesigem
Bahnhof.

Der Vorstand.

Fachverein L.-C.

Sonntag, den 16. dieses Monats,

abends 9 Uhr

Versammlung.

D. B.

Weisses Ross.

Heute Sonnabend

Pötelweinshühnel mit Klößen.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten

bei

Ed. Cyperelein.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten

bei

Reinhold Klug, Callenberg.

Italienische Pflücker,

Aprikosen und Tafelbirnen

empfiehlt billigt

Emil Köchner, Lichtenstein.

Eine Oberstube

mit Kammer sofort zu vermieten

Rödlitzerstraße 30 i.

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben

der Welt!

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.

Wochenausgabe

15 Pf.

Die besten

Schöpfungen

von Schiller, Goethe, Chamisso,

Kleist, Uhland, Shakespeare etc.

Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-

Format, 16 Seiten,

reich illustriert.

Gut Papier.

14 tägige Ausgabe

30 Pf.

Schiller's

sämtliche Werke

vollständig in 3 Bänden od. 50 Heft. Alle

14 Tage erscheint ein Heft in

Lexikon-Format, 32 Seiten

stark, reich illustriert.

für nur

30 Pf.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buch-

handlungen oder die Verlagshandlung.

D

Geschäft

Nr. 1

Dieses Blatt

Bestellungen

In Nr.

27. Juli 18

gefest wor

1

1

Die

*-2

Leidwesen

geplagten

tung, die

Schulpflich

waren viel

Roß ergab

folgendes:

seinen Fein

Da er bei

seine Beru

und stob m

des Helles

wurde er f

fällig erwe

den Liebli

dürfen. D

alljährlich

möhte. A

Monat sei

Noch im 3.

700 Jahre

fatus der

freuen.

*-3

und Kunst

Montag, d

berühmte

concertier

-D

Von einem

Zwiskauer

nach und n

Barc

(Genua und

sende Dir

Heute Stad

überall gro

Morgen M

laga (Stier

Eine Fülle

Sib r

besten Grä

well! Dein

Ma r

ber Stätte

mern zu si

giebt; so ha

gewöhnt.

barmlos, ab

(Marotte),

rat gestohle

Rittag liegt

sonnigen Sa

Flasche Wel

Ma t

schönen Hof

Land. Die

Ne a p

geturnt sind

Ende zu; he

Grotte", S

Gestern der

Neapel, was

wir noch ge

mußten, daß

Tage wartet

darauffolgen

Dein . . .